

**Bayerische Staatszeitung**

02.07.2010

**Studie der BayernLB zu Auswirkungen des Klimawandels zeigt Zukunftsstrategien auf; Szenarien für die bayerische Wirtschaft**

Einige Branchen in Bayern sind besonders von klimatischen Veränderungen etwa durch Temperaturanstieg oder einer Zunahme von Starkniederschlägen betroffen. Bei anderen Wirtschaftszweigen setzen vor allem regulative Änderungen und eine an den Klimawandel angepasste Gesetzgebung Unternehmen unter Handlungsdruck. Hier geht es beispielsweise um strengere energetische Vorgaben für Gebäude oder gesetzliche Anforderungen an die Energieeffizienz von Anlagen und Prozessen. Erstellt wurde die Untersuchung von der Arqum GmbH und dem Wissenschaftszentrum Umwelt der Universität Augsburg.

Energieeffizienz ist ein zentrales Zukunftsthema

Insgesamt wird die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen rund um die Themen „Energie- und Ressourceneffizienz“ sowie „Klimaschutz“ ansteigen. Die Studie gibt Handlungsempfehlungen und entwirft Zukunftsstrategien, die Unternehmen eine systematische Vorbereitung auf die Herausforderungen des Klimawandels ermöglichen.

Das Thema Energieeffizienz in Gebäuden betrifft Unternehmen dieser Branchen stark, da Baustoff-, Keramik- und Glashersteller mit ihren Produkten hierzu einen wichtigen Beitrag leisten können. Insofern profitiert die Branche von den Förderprogrammen für Energieeffizienz in Gebäuden und der hohen Sanierungsquote, die für die kommenden Jahre erwartet wird. Problematisch für die energieintensiven Herstellungsprozesse sind entsprechende gesetzliche Vorgaben wie zum Beispiel der EU-Emissionshandel, in dessen dritter Handelsperiode voraussichtlich die Hersteller von Mineralwolle, Ziegel und Gips eingebunden sein werden.

Viele der Unternehmen zählen zu den Zulieferern der Investitionsgüter-, Fahrzeug- und Bauindustrie (Hersteller von Flachglas, keramischen Werkstoffen, Ziegeln, Zement, Kalk, Gips etc.). Die Herstellung von diesen Produkten ist in höchstem Maße energieintensiv und daher von steigenden Energiepreisen stark betroffen.

Die Branche der Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechniker wird in Bayern eine Schwerpunktverschiebung durch den Klimawandel erleben. Weniger Wärmebedarf im Winter und mehr Kältebedarf im Sommer wird zu einigen Umbauten bestehender Anlagen und zur Errichtung neuer Anlagen zur Gebäudekühlung führen. Rund 200 Kleinst- und Kleinunternehmen sowie etwa 75 mittlere und größere Betriebe werden auch weiterhin mit energieeffizienten, dezentralen und nachrüstbaren Lüftungs- und Klimatisierungslösungen gute Geschäfte machen können. Besonders stark wachsen wird der Markt für regenerative Kältekonzepte wie solarthermische Kühlung, Grundwasserkühlung, Luft- sowie Erdkühlung. Aber auch mit neuen Heizungsanlagen lassen sich gute Geschäfte machen. Denn laut jüngsten Schätzungen des Bundesverbandes Erneuerbare Energien aus dem letzten Jahr befinden sich nur 12 Prozent der 17 Millionen deutschen Heizungsanlagen auf dem aktuellen Stand der Technik.

Hier können die bayerischen Hersteller elektrischer Ausrüstungen gleich anknüpfen. Denn steigender Kältebedarf im Sommer bedeutet auch steigenden Stromverbrauch. Somit sind energieeffiziente Anlagen gefragt.

Gebäudeisolierung gewinnt an Bedeutung

Auch die Gebäudeisolierung wird zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die rund 50 Branchenbetriebe im Freistaat machten laut bayerischem Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung im vergangenen Jahr einen Umsatz von 450 Millionen Euro. Im Rahmen der energetischen Gebäudesanierung gibt es im In- und Ausland erheblichen Bedarf. Natürliche Dämmstoffe wie beispielsweise Hanf, Flachs oder Zellulose werden ihren Marktanteil von derzeit 6 Prozent auf 15 Prozent bis zum Jahr 2020 steigern können. Einfaches und kostengünstiges Isoliermaterial wird sich besonders für den Export eignen.

In Bayern sind PV-Firmen besonders in den Sparten Großhandel, Projektierung und Handwerk aktiv. Für Hersteller ist es wegen der Kürzung der Einspeisevergütung nun besonders wichtig, wie sich die Auslandsmärkte entwickeln und welche Förderprogramme ausländische Regierungen aufliegen. So haben manche Länder in der Vergangenheit ähnliche Anreizsysteme wie die Einspeisevergütung des EEG eingeführt, für andere wird dies in der nahen Zukunft erwartet. Zu diesen Ländern zählen zum Beispiel Italien, Frankreich, die USA und Südkorea. Deutsche Hersteller können hierdurch enorme Absatzchancen realisieren und dadurch den erwarteten Rückgang hierzulande ausgleichen. Derzeit ist Deutschland jedoch nach wie vor der tragende Markt mit einer installierten Leistung von 3800 Megawatt (MW) im Jahre 2009 und rund 1500 MW im Jahr

Fortsetzung folgt >

## Bayerische Staatszeitung

02.07.2010

2008 – im Vergleich dazu betrug die installierte Leistung in Italien im Jahr 2008 lediglich rund 200 MW.

Auch der Tiefbau wird vom Klimawandel betroffen sein. Ein widerstandsfähigerer Straßenbelag wird ebenso gefragt sein wie die Energieeinsparung bei Materialherstellung, Betriebsunterhalt und Fuhrpark. Auch die Kapazitäten der Kanalisation müssen erweitert werden, da vermehrte Starkregenereignisse die bestehenden Systeme leicht überfordern können.

Die bayerische Automobilindustrie ist die umsatzstärkste Branche Bayerns. Ihr Umsatz lag 2008 bei knapp 82 Milliarden Euro. Mit einer hohen Exportorientierung (Exportquote knapp 66 Prozent) sind die bayerischen Automobilhersteller global aufgestellt und auf den Weltmärkten positioniert. Für die bayerische Automobilindustrie spielen die klimatischen Veränderungen keine nennenswerte Rolle, dafür ist sie umso mehr von branchenspezifischen Vorgaben und Gesetzen, beispielsweise der Euro-5-Norm der EU, betroffen. Hersteller müssen angesichts steigender Energiepreise und verstärkter Klimaschutzvorgaben die effiziente, verbrauchsarme Mobilität vorantreiben. Für die Elektromobilität stellen die Entwicklung und der Einsatz von geeigneten Energiespeichern eine zentrale Herausforderung dar und der zunehmende Einsatz knapper und regional konzentrierter Rohstoffe erfordert eine verbesserte Rohstoffeffizienz sowie umfassende Recyclingkonzepte.

Bayern ist Versicherungsstandort Nummer eins in Deutschland. Neben insgesamt rund 20 im Freistaat niedergelassenen Versicherungsunternehmen mit über 250 Mitarbeitern finden sich rund doppelt so viele mittlere, kleine und Kleinstunternehmen, von denen viele ihren Sitz im Münchner und oberbayerischen Raum haben.

Für die Versicherungswirtschaft spielen fast alle Veränderungen durch den Klimawandel eine Rolle. Von besonderer Bedeutung ist eine mögliche Zunahme der Extremereignisse (Starkregen, Hochwasser, Trockenheit, Hitzewellen), da diese starke Auswirkungen auf Menschen und Unternehmen haben. Weltweit haben die wetterbedingten Naturkatastrophen und die damit verbundenen volkswirtschaftlichen Schäden in den vergangenen Jahrzehnten zugenommen.

Der Klimawandel in Bayern trifft in erster Linie die Schadensversicherer bzw. die Versicherer von Sach- und Vermögenswerten. Daneben sind jene Versicherer betroffen, die Betriebsunterbrechungsschäden absichern und zu einem geringen Anteil auch Gesundheitsversicherer, wenn sich der Klimawandel auf die Gesundheit auswirkt. Einige versicherungsrelevante Risiken verändern sich durch den Klimawandel stark. Dies geschieht je nach Region unterschiedlich. Daher müssen Versicherungsprodukte an die regionalspezifischen Veränderungen angepasst werden. > ralph schweinfurth

Detaillierte Informationen auch zu den im Artikel nicht erwähnten Branchen Wasserver- und Abwasserentsorgung, kommunale Wärme- und Kälteversorgung, Immobilien, Industriegase, Biogas und Biomasse und andere kann man per E-Mail ordern: [presse@bayernlb.de](mailto:presse@bayernlb.de)

Hochwasser, Starkregen oder Hitze: Der Klimawandel macht den Bayern zu schaffen. Doch aus diesen Veränderungen ergeben sich auch vielfältige Geschäftsmöglichkeiten für bayerische Firmen. foto ddp